

Limburger Anzeiger

Gugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Individualitäten.
Wandkalender um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 80 Pfg.
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Frachtposten.
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
die Spaltenbreite 10 Zeilen oder deren Raum.
Kleinanzeigen die 5 Zeilen nicht überschreiten.
Klebe- und Zettelzettel werden nur bei Beilagen entnommen.

Nr. 67.

Verordnungs-Beilage Nr. 82.

Montag den 23. März 1914.

Verordnungs-Beilage Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Einladung

an die Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Unterlahn, Oberlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald und Westerburg zum Kursus für heimatische Bauweise in Limburg a. d. Lahn am 30. und 31. März 1914.

Zur Förderung einer heimatischen und doch wirtschaftlich wie technisch zweckmäßigen Bauweise veranstalten die Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege und die Bauberatungsstelle für Hessen-Nassau in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer und dem Nassauischen Gewerbeverein für Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Ober- und Unterlahn, Westerburg, Ober- und Unterwesterwald am 30. und 31. März einen Kursus für heimatische Bauweise in Limburg a. d. Lahn. Für den Kursus ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Montag, den 30. März, vormittags 10 Uhr:

1. Eröffnung.
2. Das Wohnhaus in kleinen und mittleren Städten. Vortragender: Professor Casar-Charlottenburg (Technische Hochschule).
3. Das ländliche Anwesen in wirtschaftlicher Beziehung. Vortragender: Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden.
4. Durchsicht von Plänen und Entwürfen, die von den Kursteilnehmern mitgebracht werden. Leiter: Oberlehrer Schäd von der königlichen Baugewerkschule in Frankfurt a. M.

Abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Versammlung. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Oberlehrer Schäd über „Gutes und schlechtes Bauen“.

Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr:

1. Die bauliche Gestaltung des ländlichen Anwesens. Vortragender: Architekt Birlenbach-Diez.
 2. Die baupolizeilichen Verordnungen. Vortragender: Kreisbaumeister Bölling-Limburg.
- An den Vortrag schließt sich unter Führung von Herrn Oberlehrer Schäd ein Rundgang durch die Stadt zur Stärkung des Sinnes für die Schönheiten der heimatischen Bauweise.

Die Vorträge finden in der Aula des alten Gymnasiums in Limburg, Hospitalstraße, statt. Die öffentliche Versammlung am 30. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der Alten Post in Limburg abgehalten.

Für die Teilnahme an dem Kursus wird eine Einschreibgebühr von 2 Mark im voraus erhoben. Anmeldungen sind bis zum 25. März zu richten: an das königliche Landratsamt in Limburg a. d. Lahn. Es genügt das Absenden einer Postkarte.

Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege:

Der Vorsitzende:

Büchling, Kgl. Landrat.

Bauberatungsstelle für Hessen-Nassau:
Professor Dr. Stein.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachungen vom 1. 3. 1901 — 12838 — (Rr. Bl. S. Abdr. 1901 Seite 21) und vom 22. 2. 1906 — 2. 1877 — (Rr. Bl. S. Abdr. 1906 Seite 9/10), sowie vom 22. 6. 1906 — 2. 4147 — (Rr. Bl. S. Abdr. Seite 47) erlaube ich um pünktliche Einreichung der Waisenpflegeliquidationen für das IV. Vierteljahr (vom 1. Januar bis 31. März 1914) bis spätestens zum 31. d. Mts.

Die Bescheinigung auf den Liquidationen muß folgenden Wortlaut haben:

Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung des (r) vorbenannten Waisenkindes (r) während der obengenannten Zeit bescheinigt.

... den ... 1914.

Der Bürgermeister.

(Siegel.)

Ich mache darauf aufmerksam, daß auf den Pflegegeldlisten auch zu vermerken ist, wenn ein Waisenkind im Laufe des Vierteljahres in ein Krankenhaus pp. gebracht worden sein sollte.

Vielfach sind die Liquidationen beim Eingang bereits mit der Quittung der Verpfleger versehen. Diese Quittungen haben keinen Wert, falls die Gemeinden das Pflegegeld nicht etwa vorläufigsweise gezahlt haben. Vor dem 20. ds. Mts. dürfen die Liquidationen nicht ausgestellt sein.

Limburg, den 16. März 1914.

Der Landrat:

2. J. B.: Dr. Schröter.

Die Geschäftsstelle der Bezirksleitung des Jungdeutscherbundes wird vom 1. April 1914 nach Moritzstraße 51 in Wiesbaden verlegt. Ich bitte vom 1. April 1914 ab sämtliche Korrespondenzen nicht an die persönliche Adresse des Vertrauensmannes sondern ausschließlich nur an die Geschäftsstelle der Bezirksleitung des Jungdeutscherbundes Moritzstraße 51 in Wiesbaden gesandt zu werden.

Limburg, den 17. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Schröter.

Nach den Berichten einiger Königl. Oberförster ist die Durchführung meiner Verfügung vom 29. 1. 1914 — Pr. I. 13 J. 137 — infolge unrichtiger Auslegung der R. B. D. auf grundsätzliche Schwierigkeiten gestoßen. Einzelne Gemeinden sind zu der Ansicht gekommen, daß sie nach Uebernahme der in obiger Verfügung näher besprochenen Gewährleistung nicht mehr verpflichtet seien, ihren festangestellten Forstbeamten während einer Krankheit seine Gehalts- u. s. w. Bezüge zu leisten; andere haben diese Verpflichtung überhaupt als nicht bestehend bezeichnet. Demgegenüber erlaube ich ergebenst, die Gemeinde darüber aufzuklären, daß die Verpflichtung zur Weiterleistung der einem festangestellten Gemeindebeamten zustehenden Bezüge sich auf die Lasten der festen Anstellung dieses Beamten nach dem Gesetze vom 12. Oktober 1897 gründet und in keiner Weise durch Uebernahme der fraglichen Gewährleistung berührt wird. Die festangestellten Beamten der Gemeinden beziehen ihr Gehalt und die mit ihrer Stelle verbundenen Nebenbezüge bis zu ihrem Uebertritt in den Ruhestand und nach diesem Ruhegehalt.

Falls sich einzelne Gemeinden über die Tragweite der auszusprechenden Gewährleistung nicht klar sein sollten, so ersuche ich ergebenst, diese in folgendem Sinne zu belehren: Hinsichtlich der Krankenversicherungspflicht der festangestellten Gemeindebeamten u. s. w. gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Der Jahresarbeitsverdienst des Beamten übersteigt 2500 Mark, so ist er versicherungsfrei. Einkommen aus Privatvermögen des Beamten oder aus außerdienstlicher Nebenbeschäftigung ist nicht anzurechnen.
2. Der Jahresarbeitsverdienst beträgt bis zu 2500 Mark, so ist der Beamte an sich versicherungspflichtig.

Es kann dann:

- a) der Wert seines Jahresarbeitsverdienstes, auf den Tag berechnet, gleich oder höher sein wie das 1 1/2 fache des Krankengeldes, welches die zuständige Krankenkasse dem Beamten im Versicherungsfall zahlen mußte.

Spricht in diesem Falle die Gemeinde (oder der Gemeindeverband) die Gewährleistung aus, so übernimmt sie damit keine neue Verpflichtung, da sie doch schon zur Weiterleistung der betreffenden Dienstbezüge verpflichtet ist, spart aber das auf sie entfallende Beitragsdrittel des Arbeitgebers.

- b) Der Wert des Jahresarbeitsverdienstes des Beamten könnte auf den Tag berechnet niedriger sein wie das 1 1/2 fache des zu zahlenden Krankengeldes. In diesem Falle würde vor Uebernahme der Gewährleistung zu erwägen sein, ob die Gemeinde weniger zu zahlen haben würde, wenn sie den Beamten versichert, also das Beitragsdrittel des Arbeitgebers solange zahlt, bis der Beamte durch Einrücken in eine höhere Gehaltsstufe unter die obige Ziffer 2a fällt, oder wenn sie die Gewährleistung übernimmt und sich damit verpflichtet, dem Beamten im Krankheitsfall soviel täglich zu seinen Bezügen hinzu zu zahlen, daß das 1 1/2 fache des Krankengeldes erreicht wird.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizaui.

Pr. I. 13 J. 249.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.
Limburg, den 11. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Schröter.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 21. März. Außer dem Oberpräsidenten v. Windheim wird auch der Kultusminister v. Trott zu Solz als eventueller Nachfolger des Ministers des Innern, v. Dallwig genannt. An seine Stelle im Kultusministerium würde dann der jetzige Oberpräsident von Posen, Dr. Schwarzkopff, treten.

Deutscher Reichstag.

(238. Sitzung.)

Berlin, 21. März. Präsident Dr. Kämpf verliest ein Telegramm des Kaisers, das für die freundlichen Glückwünsche des Reichstages bestens dankt. Das Etat-Gesetz wird in erster Lesung ohne Debatte angenommen. Kolonial-etat 7. Tag. Die Kommission beantragt von den zwei Millionen für die Landespolizei 200 000 Mark zu streichen.

Staatssekretär Dr. Solz: Die Schutztruppe soll den Landfrieden gegen gewalttätige Störungen im Innern schützen. Sie hat aber keine polizeilichen Aufgaben. Dies wäre auch gar nicht möglich, da sie nur 2000 Mann stark ist und über ein Land von der 1 1/2 fachen Größe wie Deutschland verteilt ist.

Abg. Ledebour (Soz.): 450 Mann Polizeitruppe genügen. Man braucht nicht mit Maschinengewehren hinter einem gestohlenen Raub herzulassen. (Heiterkeit.) Die Streichung wird aufrecht erhalten. — Einige Resolutionen werden angenommen, darunter die, die weitere Arbeiterschutzbestimmungen verlangt, und die Besiedelung des Oamalandes durch Weiße verboten. Der Etat für Südwestafrika ist erledigt. Es folgt die erste Lesung eines von der Kommission beantragten Gesetzentwurfes, der bei den Bahn-

bauten ganz allein die Anleger, d. h. vor allem die Konzeptionsgesellschaften nach Maßgabe ihres Interesses zu den Kosten heranziehen will.

Abg. Waldstein (Vp.): Der Staatssekretär wollte in der Frage keinen Gesetzentwurf sondern lieber eine Resolution.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes sind wir einverstanden. Eine Resolution genügt.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Gesetzentwurf ist ein Ausläufer des langjährigen Kampfes, den wir gegen den Anflug der Landgesellschaften führen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Für den Reichstag handelt es sich nur darum: Will er den Kampf gegen die Gesellschaften fortsetzen oder nicht? Der Gesetzentwurf bringt nichts Neues.

Abg. Reinalth (natl.): Wenn die jetzige Form des Gesetzes noch Bedenken erregt, so kann ja bis zur zweiten Lesung eine Verbesserung erfolgen. Damit ist die erste Lesung erledigt. Der Nachtrag zum Etat des Schutzgesetzes wird angenommen.

Es folgen Petitionen. Der Zentral-Verband deutscher Baderinnen Germania führt in einer Petition Beschwerde über den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiterkraft. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Ein Antrag Jrl (Ztr.) fordert Verweisung als Material.

Abg. Brey (Soz.) bestreitet, daß die Sozialdemokratie Terrorismus ausübt. Grade die Arbeiter haben unter dem Druck der Unternehmer zu leiden.

Abg. Jrl (Ztr.) Die Sozialdemokraten terrorisieren das Handwerk. Fast täglich kann man dies bestätigt finden.

Abg. Giesberts (Ztr.): Eine Änderung des Gesetzes ist nun notwendig. Es genügt, die bestehenden Bestimmungen richtig anzuwenden.

Abg. Gräfe (Kons.): Es ist sehr bedauerlich, daß die Erledigung der Petition durch solche Erörterungen, die doch nur Wiederholungen sind, immer wieder verzögert wird. (Sehr richtig.) Dem Antrage Jrl stimmen wir zu.

Die Abstimmungen werden bis Dienstag ausgesetzt. Montag 2 Uhr kleine Vorlagen. Etatnotgesetz, Etat des Reichsschatzamts. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 21. März. Der Däne Rissen nennt die innere Kolonisation ein Ausnahmengesetz schlimmster Sorte, wofür kein Pfennig übrig sein dürfte. Der Landwirtschaftsminister betont demgegenüber, die rein wirtschaftliche Bedeutung des Gesetzes, da es keineswegs ein Ausnahmengesetz darstelle. Der ostpreussische Konservative Weikermel nimmt in längerer Rede zu dem Gesetze Stellung. Nach ihm äußert der Zentrumsmann Riehl noch einmal Bedenken gegen das Gesetz. Justizminister Dr. Fieseler sagt eine Änderung zu, falls sich an dem Wortlaut des Gesetzes Zweifel ergeben. Der Vertreter des Bauernbundes Bachhorst de Wente tritt noch einmal mit Nachdruck für die nationalliberalen Anträge ein. Dann wird nach einer Bemerkung des Freikonservativen Camp ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Entwurf und Anträge wandern an die Kommission. Darauf nimmt der Abg. Trimborn für die Erweiterung Kölns das Wort. Er bittet den Gesetzentwurf über die Eingemeindung einiger Vororte der Stadt Köln als Jubiläumsgabe zu schenken. Nachdem sie hundert Jahre im Interesse des Reiches den Zwang des Festungsgürtels getragen hat. Um 1/5 Uhr verläßt das Haus auf Montag 11 Uhr. Weiterberatung. Ferner Etatnotgesetz u. a.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die Staatsanwaltschaft von Versailles hat gegen den Abgeordneten Thalamas einen Strafantrag mit der Begründung gestellt, daß dessen Briefe an Frau Caillaux eine Anreizung zum Mord, mindestens jedoch die Verherrlichung eines Verbrechens darstelle.

Paris, 21. März. Entgegen der ursprünglichen Bestimmung, daß das Verhör der Frau Caillaux erst zu Beginn nächster Woche stattfinden soll, ist die Dame bereits heute nachmittag gegen 2 Uhr dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. In einem Droschkenauto wurde sie vom Gefängnis St. Lazare nach dem Justizpalast überführt, wo in Gegenwart ihres Verteidigers Labori vor dem Untersuchungsrichter Boncard das erste Verhör stattfand. Frau Caillaux, die vollkommen zusammengebrochen ist, erzählte unter Tränen ihren bisherigen Lebenslauf. Sie erklärte sodann, daß sie im Jahre 1908 von Leon Claretie geschieden worden und drei Jahre später eine Liebesheirat mit dem damaligen Ministerpräsidenten Caillaux eingegangen sei. Die Tat selbst wurde nur kurz gestreift. Frau Caillaux äußerte sich über sie in folgenden Worten: Seit zwei Jahren ist mein Gatte einem unerhörten Rastlossein ausgeliefert und hatte fortgesetzte Angriffe zu erdulden. Man erhob sogar gegen ihn die Beschuldigung, das Kongo-Gebiet an Deutschland veräußert zu haben. Ich fühlte mich durch diese Verleumdungen aufs tiefste verletzt. Unter dem Ministerium Barthou haben diese Angriffe eine besondere Heftigkeit erreicht. Ich fühlte immer mehr um mich herum eine feindselige Stimmung, besonders wenn ich in die Gesellschaft ging. In Anbetracht der unbestreitbaren Rechtfertigung meines Mannes war ich darüber um so empörter. Das Verhör nahm dann nach der Aufnahme der Personalien ein vorläufiges Ende.

und soll am Montag fortgesetzt werden. — Da vor dem St. Lazare-Gefängnis sich noch immer Hunderte von Neugierigen aufhalten und man befürchtet muß, daß es beim Erscheinen Frau Caillaux zu neuen Demonstrationen kommen wird, so hat man die Abfahrt, die Angeklagte in die Conciergerie zu überführen, so daß sie dann nicht mehr das Gefängnisgebäude zu verlassen braucht.

Paris, 21. März. Die Untersuchungskommission in der Affäre Rochette unter der Leitung Jaures hat heute den ganzen Tag ihren Fortgang genommen. Eine Anzahl politischer Persönlichkeiten wurde verhört. Es scheint, als ob der heutige Tag ungünstige Tatsachen für die Regierung gebracht hat. Mehrere der verhörrten Justizbeamten äußerten sich in äußerst heftiger Weise gegen Rois und Caillaux. Danach ist es unbestreitbar, daß sie einen Druck auf den Generalstaatsanwalt Fabre ausgeübt haben, um eine Vertagung des Rochette-Prozesses zu erwirken.

Bulgarien.

Sofia, 21. März. Der Divisionsgeneral Teneo ist zum Chef des bulgarischen Generalstabes ernannt worden.

Japan.

Tokio, 21. März. Hier ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Bisher waren 600 Krankheitsfälle zu verzeichnen.

Serbien.

Belgrad, 21. März. Heute wurde ein Ulas des Königs bekannt gegeben, wonach in Serbien 5 neue Infanterieregimenter aufgestellt und drei Armeespektionen unter dem Kommando des Kronprinzen errichtet werden.

Mexiko.

New York, 21. März. Der mexikanische Minister des Aeußeren, Rojas, hat im Auftrage Huertas in Veracruz die Unterhandlungen mit dem Spezialgesandten Willsons, John Lind, aufgenommen. Beide hatten eine zweistündige Unterredung, deren Ergebnis noch geheimgehalten wird.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. März 1914.

Anlässlich der bevorstehenden Kontrollversammlungen der Reservisten und Landwehrleute werden von der Militärbehörde zum Teil neue, verstärkte Bestimmungen bekannt gemacht. Nicht nur das Zutrittsgesetz zu den Kontrollversammlungen, sondern auch das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Unentschuldigtes Fernbleiben hat unter Umständen fortan gerichtliche Bestrafung sowie Zurückverlegung in die nächstjüngere Jahresklasse zur Folge, was wiederum ein längeres Verbleiben in der Kontrollverpflichtung nach sich zieht. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften gehören während des ganzen Tages der Gesteilung — so wird ausdrücklich, und zwar jedenfalls infolge des bekannten Erfurter Urteils, ausgeführt — zum aktiven Heere und unterstehen den Militärgefehen. Die Kriegervereinsabzeichen dürfen zu den Kontrollversammlungen angelegt werden.

Frankfurt, 21. März. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, von Schenl, machte heute morgen einen Spazierritt, wobei sein Pferd in der Forsthausstraße vor einem Eisenbahnzuge scheute und den General abwarf. Dieser erlitt Verletzungen am Kopfe. Er wurde im Automobil in seine Wohnung gebracht. Bei dem Unfall war der Adjutant des Generals zugegen.

Frankfurt, 21. März. Geheimer Rat Professor Ehrlich hatte die Liebenswürdigkeit, sich dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ gegenüber über den Todesfall in London, der durch Salvarian verursacht sein soll, zu äußern. Der Gelehrte meinte, daß es zunächst nicht möglich sei, etwas Bestimmtes darüber zu sagen, da die näheren Umstände des Falles noch nicht bekannt seien. Zu seiner Beurteilung sei es notwendig, zu wissen, wie die körperliche Konstitution des Patienten beschaffen und welche Dosis Salvarian bei seiner Behandlung zur Anwendung gelangt sei. Abgesehen davon könne auch dieser Einzelfall zu der Frage der Schädlichkeit des Salvarian nichts Wesentliches beitragen. Auch durch Quecksilberbehandlung treten oft genug Todesfälle ein, ohne daß man dabei ernsthafte Anklagen gegen die Verwendung dieses Mittels erhebe. Professor Ehrlich erklärte weiter, er hoffe, daß es seine englischen Freunde nicht versäumen werden, die nötigen Schritte zu tun, um für die Aufklärung des Falles zu sorgen.

Bingerbrück, 20. März. Ein etwa 25jähriger Bergwerksarbeiter hat sich in Waldalgesheim in der Rantine

der Braunsteingrube „Amalienhöhe“ erschossen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Selbstmörder Franz Jeller heißt und aus Frankfurt a. M. stammt.

Sirchberg i. R., 20. März. Die Frau eines Oesterreichers, namens Jelsko, wurde verhaftet, welche es verstanden hatte, als angebliche Krankenschwester von einem Berliner Rentier, während 1½ Jahren ca. 21.000 Mk. zu erschwindeln. Gleichzeitig wurde ihr Mann unter dem Verdacht der Beihilfe verhaftet. Das Paar wohnte jetzt in Rodlich in Sachsen mit vier Kindern, während der Beträge-reichen hatte es seinen Wohnsitz in Vichtenrade bei Berlin.

Strasbourg i. E., Die hiesige Straßammer verhandelte gestern über 5 verschiedene Fälle, in denen Zivilisten beschuldigt wurden, Militärposten angegriffen oder beleidigt zu haben. In sämtlichen Fällen konnte der Nachweis geführt werden, daß die Täter entweder unreife Burken waren, die sich in trunkenem Zustande befanden oder aber derartige Elemente, wie sie jede Stadt aufweist. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie an den Reibereien beteiligt gewesen waren. Bezeichnend für die Unrichtigkeit der Meldung, daß ein Sergeant lebensgefährlich verletzt worden sei, ist der Umstand, daß dieser bereits am Tage nach der Affäre als Zeuge auftrat und nicht die geringsten Spuren einer Verletzung aufwies.

Metz, 22. März. Gestern vormittag 11 Uhr begann unter Vorsitz des Oberleutnants Frhrn. v. Steinäder vor dem Kriegsgericht der 33. Division die Verhandlung gegen den Leutnant La Balette vom Infanterieregiment Nr. 98 wegen Tötung des Leutnants Haage vom gleichen Regiment im Zweikampfe. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Abends gegen 7 Uhr verkündete das Gericht das Urteil. Auf Grund der Paragraphen 205, 206 wurde der Angeklagte zu 2½ Jahren Festungshaft und Dienstentlassung verurteilt. In der Beweisaufnahme hatte sich ergeben, daß der Angeklagte die Familienehre des Leutnants Haage aufs tiefste verletzt hat. — Wie verlautet, will Leutnant La Balette Berufung einlegen.

Innsbruck, 21. März. In dem Orie Pöschach bei Rovereto ist eine rätselhafte Epidemie ausgebrochen. 20 Personen wurden von der Krankheit ergriffen, die sich darin äußert, daß die Erkrankten schwarze Flecken aufweisen, und hohes Fieber haben. Vier junge Leute sind bereits gestorben. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß es sich um eine Vergiftungserscheinung, sondern um eine Infektionskrankheit handelt.

Amsterdam, 21. März. Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeitigt. Große Strecken Landes sind überflutet, zahlreiche Dörfer teilweise überschwemmt. Gestern hat in der Nähe von Grave das Wasser der Maas die Befestigung durchbrochen. Truppen aus Nymwegen sind angekommen, um den Bauern zu helfen, den Durchbruch zu dichten.

Venedig, 20. März. Die Blätter bringen zahlreiche Einzelheiten über die Katastrophe, bei der sich ebenso heroische wie ergreifende Vorgänge abspielten. Einzelne Matrosen retteten mehrere Unglückliche nacheinander. Ein Boot des Kreuzers „Ferruccio“ nahm eine junge Französin auf, die unter herzzerreißendem Schreien und wahnsinnigem Lachen nach ihren beiden ertrunkenen Kindern rief. An Bord der „Hohenzollern“ brachte man einen jungen Ungar, der seine Frau verloren hatte, sie befanden sich seit vier Tagen auf einer Hochzeitsreise. Der Schiffsleutnant Colli, der ins Wasser gesprungen war, um die junge Frau zu retten, wurde von einer ganzen Schar der Unglücklichen umringt, die sich verzweifelt an ihn klammerten und ihn mit sich in die Tiefe rissen. Die Deutschen Karl Wölz, Gust. Neumann sowie Emil Pracht aus Budapest schwammen einer Schlappe entgegen und wurden von ihr aufgenommen.

Venedig, 21. März. Es ist den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelungen, mit Hilfe eines Riesenkrans das gesunkene Dampfboot bis zur Meeresoberfläche zu heben. Dabei konnten zwei Leichen geborgen werden. Das Boot wurde dann in das Marinearsenal geschleppt, wo die Bergung der anderen Leichen stattfinden soll. Es steht fest, daß sich 72 Passagiere an Bord befanden. Der Hauptschuldige ist der Steuermann des Dampfbootes. Der Heizer und der Maschinist des Bootes sind gerettet und in Untersuchungshaft genommen worden. Der Kapitän des Torpedobootes wurde ebenfalls verhaftet. Die Leichenfeier der Opfer soll am Montag auf Kosten der Gemeinde stattfinden. Eine große Anzahl von Beileidskundgebungen ist eingetroffen, darunter auch vom König von Italien.

London, 20. März. Gestern ist der Flieger Trebyn über dem Flugfelde der Grafschaft Salisbury tödlich verunglückt.

Der junge Offizier schwieg und sah finster vor sich hin. All der Schmerz, die Kränkung jener Zeit malten sich jetzt noch einmal in seinem Antlitz.

„Und Herbert sah schweigend, aber eine Beute heftiger Erregung. Mein Gott! Was ihm der andere da eben erzählte — das war ja fast seine eigene Leidensgeschichte! Ganz so war es ihm ja mit Edith gegangen. Wie seltsam — auch hier wieder diese Uebereinstimmung! Und plötzlich durchzuckte es Herbert: Bei Edith war wie bei Maria diese völlige Aenderung im Wesen, im Verhalten gegen den Geliebten erfolgt, kurz nachdem Vacarescu in ihren Lebenskreis getreten war — sollte dieser da nicht auch bei ihr die Hand im Spiele haben, wie er sie doch unzweifelhaft bei Maria gehabt hatte? Der Gedanke ließ Herbert nicht mehr los, und mit halber Aufmerksamkeit hörte er nur noch auf das, was Moosketter dann mit düsterer Miene weitererzählte:

„Natürlich sandte ich darauf auch meinerseits meinen Ring zurück. Damit war dann alles zu Ende. Ich habe seitdem nie direkt wieder von Maria gehört.

Wenige Monate später erschien aber plötzlich bei mir eben jener Onkel Marias, den Sie vorhin erwähnten. Der alte Herr war in höchster Aufregung; er erzählte mir, was ihn hergetrieben habe. Nachdem er lange ohne Nachricht von seiner Nichte gewesen sei, habe er vor wenigen Tagen plötzlich — von dritter Seite! — die Nachricht ihrer Vermählung mit einem wildfremden Menschen — einem Ausländer — einem Dr. Vacarescu, erhalten — Marias Vermählung, die doch mit mir verlobt sei!

Er sei daraufhin sofort nach München gefahren, habe aber keine Nichte dort nicht mehr vorgefunden. Sie habe, wie man ihm in der Pension erzählte, mit ihrem neuvermählten Gatten München verlassen — sei auf der Hochzeitsreise in Italien. Er habe es aber noch immer nicht glauben wollen, doch das Ständesamt habe ihm dann die Tatsache ihrer Vermählung bestätigt. Er sei nun einfach fassungslos gewesen und jetzt zu mir gekommen, um doch wenigstens eine Aufklärung für das alles zu erhalten.

Zweigverein Limburg des Vaterländischen Frauenvereins.

Nach dem vom Schriftführer erstatteten Jahresberichte ist der Verein erfreulicherweise durch reiche Zuwendungen in der Lage gewesen, nicht nur 43 Wöchnerinnen Pflegerinnen zu stellen, sondern auch 40 armen Kindern täglich Vormittags und Nachmittags Milch und Brot und unter Hilfeleistung durch die Damen des Vereins von Beginn des Winters bis Ostern 80—100 Kindern die Wohltat warmen Frühstücks angebeihen zu lassen. Mit Ausnahme des Augusts fanden in jedem Monat einmal Naktage statt, an denen Armenpflege- und Wohlfahrtseinrichtungen besprochen wurden. Durch die außerordentliche Zuwendung seitens einer edlen Spenderin von 100 Mark konnte zwei strolchlosen Kindern ein Badeaufenthalt in Kreuznach ermöglicht werden. Der Bericht des Schatzmeisters wies folgenden Status auf. Vermögensstand am 31. 21. 13:

1. Angelegt beim Vorshußverein	M. 1000,00
2. Sparlaffenbuch bei der Kreisparlaffe	„ 716,91
3. An Bar in der Kasse	„ 63,09
Summa	M. 1780,00
Einnahmen im Jahre 1913:	
1. Mitgliederbeiträge	M. 949,50
2. Freiwillige Beiträge	„ 215,00
3. Geschenke in Bar	„ 279,43
Geschenke für eine Badelut in Kreuznach für 2 Kinder	„ 100,00
4. Geschenke in Bar für das Kinderfrühstück	„ 685,50
5. Zuschuß der Stadt Limburg	„ 50,00
Rückvergütung durch die Stadt Limburg für eine einer Familie, welche keinen Unterstüßungswohnsitz hier hat, gestellten Hauspflegerin	„ 16,00
6. Erlös für verkaufte Bücher	„ 12,00
7. Zinsen beim Vorshußverein	„ 40,00
8. Zinsen bei der Kreisparlaffe	„ 17,28

Summa M. 2365,71
Vermögensstand „ 1780,00

zusammen M. 4145,71

Ausgaben im Jahre 1913:	
1. Für Milch	M. 310,15
2. Für Lebensmittel und Medikamente	„ 195,15
3. Für Krankenpflege	„ 645,30
4. Für Wäsche, Kleidung usw.	„ 97,43
5. Für Drucksachen und Inserate (neue Quittungsbücher für Mitglieder bis 1920)	„ 119,26
6. Für Abonnement des Roten Kreuzes	„ 2,80
7. Für Bücher (Samariter)	„ 6,50
8. Für Verbandsbeitrag	„ 189,90
9. Für Botenlohn an Frau Weber	„ 49,11
10. Für das Kinderfrühstück	„ 644,27
11. Für Erholungsurlaub von 2 Knaben in Kreuznach	„ 100,20

Summa M. 2360,07

Vermögensbestand am 31. Dezember 1913:	
1. Angelegt beim Vorshußverein	M. 1000,00
2. Guthaben bei der Kreisparlaffe	„ 764,19
3. An Bar in der Kasse	„ 21,45

Summa M. 1785,64
Ausgaben „ 2360,07

Zusammen M. 4145,71

Man lasse sich aber durch den Rassenbericht nicht zu dem Glauben verleiten, als ob der Zweigverein über reiche Mittel verfüge und auf Zuwendungen nicht mehr zu rechnen brauche; das bei dem hiesigen Vorshußverein angelegte Kapital darf durch die normalen Zwecke nicht angetastet werden. Nur im Falle eines durch Krieg hervorgerufenen verstärkten Bedarfs ist daselbe heranzuziehen. Allen den gütigen Förderern der gegenständlichen Bestrebungen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Nachtrag.

Rom, 21. März. Die italienischen Blätter begrüßen die Zusammenkunft von Venedig mit freundlichen Worten als ein Zeichen von guter Vorbedeutung für die friedliche Regelung der epiratischen Frage und der Oesterreich-Ungarn sowohl wie Italien gleich naheliegenden kleinasiatischen Mischungs-Probleme.

Ja, ich konnte sie leider dem alten Herrn, der mir in seiner Aufregung trotz meines eigenen Schmerzes wirklich leid tat, ja selber nicht geben. Ich stand ja einfach auch vor einem Rätsel. Wie war es möglich gewesen, daß Maria das tun konnte — in eine solche blinde Leidenschaft zu diesem Menschen verfallen konnte, daß sie alles, alles vergaß!

Doch da trat Herbert vor ihn hin; immer gewaltiger arbeitete in ihm der Gedanke — er glaubte des Rätsels Lösung jetzt zu haben. Aber mit fliegenden Worten erzählte er dem anderen jetzt erst, was er selber mit Edith erlebt hatte. „Nun“, schloß er, „was sagen Sie dazu? Finden Sie diese Wiederholung des Falls nicht auch höchst überraschend?“

„Allerdings — im höchsten Grade!“ Moosketter sprang auf. „Das ist ja genau dieselbe Geschichte wie mit Maria. Ganz so fing es ja auch mit ihr an! Das ist ja gerade, als ob dieser unheimliche Mensch eine Zauberhand in seinem Blicke besäße.“

„Vielleicht hat er auch wirklich eine solche Macht!“ Herbert sagte es, gleichfalls aufstehend, mit schwerer Betonung.

„Wie meinen Sie das?“ Verständnislos blickte ihn der junge Offizier an.

„Ich beginne mich, einmal in einer Abhandlung über hypnotische Versuche gelesen zu haben, daß es Individuen von so starker Suggestibilität gibt, daß schon der bloße Blick des Hypnotiseurs genügt, sie in bestimmter Richtung zu beeinflussen. Vielleicht haben wir es hier mit etwas Ähnlichem zu tun. Vielleicht beruht die unverständliche Seelenveränderung Ihrer Braut, die ganze anscheinende Geisteskrankheit der jetzigen Frau Vacarescu nur auf einem hypnotischen Einflusse!“

„Wie — Sie glauben —?“ Moosketter starrte Herbert einen Augenblick an, dann sagte er, sich an die Stirn.

„Ja, ja — bei Gott! Wenn man sich alles so vergegenwärtigt — Sie können recht haben — wahrhaftig!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

25) (Nachdruck verboten).

Die Sache wurde mir da doch recht ernst. Ich teilte ihr daher meinerseits mit, daß ich ihre plötzliche Schwärmerei für diesen Herrn doch etwas seltsam fände und sie nunmehr wirklich bitten möchte, sich aus seiner Gesellschaft zurückzuziehen. Dies könne sie doch am liebsten, wenn sie eben die Pension wechsle, und darum bäte ich sie nun direkt.

Da geschah, was ich bei Marias Lieben, sanftem Wesen nie für möglich gehalten hätte: sie antwortete überhaupt nicht mehr. In höchster Verwunderung und Erregung schrieb ich noch einmal und bat um Aufklärung, ob sie etwa meinen Brief nicht erhalten hätte.

Darauf erhielt ich denn endlich ein Schreiben von ihr — aber nur wenige Zeilen: sie ersuchte mich, meine Korrespondenz einzustellen.

Ich traute meinen Augen nicht, ich war bis ins Aeußerste getroffen. Das mir! Der ich doch gewiß lange genug hart und rücksichtsvoll gewesen war, und auch jetzt nur tat, was mein gutes Recht war und Marias eigenes Interesse erforderte.

Ich war tief gekränkt und schrieb daher allerdings jetzt auch meinerseits nur einige Zeilen an meine Braut, aber doch noch immer nicht schroff: ihre letzten Worte seien mir einfach unverständlich. Ich konnte nur annehmen, daß sie ihr in diesem Moment völliger Unüberlegtheit entsprochen seien. Ich hoffte und erwartete daher zuversichtlich, daß sie sich auf sich selbst besinnen und mir daher bald wieder als meine alte, gute Maria antworten würde.

Mehrere Tage blieb ich ganz ohne Nachricht, schon war ich — von Sorgen und Zweifel gepeinigt — drauf und dran, mir einen kurzen Urlaub zu nehmen und nach München zu fahren, da kam endlich die qualvoll ersuchte Antwort — aber wie fiel sie aus? Beim Öffnen des Briefes rollte mir der Verlobungsring entgegen — dazu nur wenige Zeilen von ihrer Hand: sie ersuchte mich dringend, fortan sie mit keinen weiteren Worten zu behelligen. — Das war alles!“

Gottesdienstordnung für Limburg.
Katholische Gemeinde.

Dienstag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Kath. Braun.
Mittwoch 8 Uhr im Dom feierl. Amt zu Ehren der Mutter Gottes.
Donnerstag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Herrin Wilh. Flügel und dessen Bruder; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Wilhelm Koch und Angehörige; nachmittags 5 Uhr Leichte.
Freitag 7½ Uhr im Dom Jahramt für Herrin Virl; um 8 Uhr in der Stadtkirche Amt zu Ehren des heiligen Blutes unseres Herrn; nachmittags 5½ Uhr Heilenaubacht mit Predigt.
Samstag 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Frau Sanitätsrat Anna Dienbach; um 8 Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Josef Rühlbach und Ehefrau; um 4 Uhr nachmittags Leichte.

Wetterausblick Westerdienstag.

Wetterausblick für Dienstag den 24. März 1914.
Zeitweise heiter, doch noch vielfach wolfig, einzelne meist leichte Niederschläge.



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen Husten und Heiserkeit nichts anderes mehr kaufen als **Eutol-Bonbons**.
Dieselben sind jetzt in luftdichten Blechdosen verpackt und kostet nach wie vor 30 Pfg. Lassen Sie sich nicht immer wieder andere Bonbons anreden, sondern achten beim Einkauf darauf, dass Sie nur die echten Eutol-Bonbons bekommen.

Farben :: Lacke :: Pinsel
Lackentferner zum Entfernen alter Anstriche
Peter Josef Sammerschlag, Limburg.

Cäcilien-Verein zu Limburg a. d. Lahn.

Donnerstag, den 26. März, abends 8¼ Uhr:

Geistliches Konzert

in der evangelischen Kirche.

Mitwirkende:

Fräulein G. de Niem (Sopran);
Fräulein v. Sachs aus Wiesbaden (Alt);
Herr E. Peters aus Frankfurt a. M. (Cello);
Herr Ed. Gelbart aus Frankfurt a. M. (Orgel).

PROGRAMM.

1. Tocatta u. Fuge in D-moll J. S. Bach (für Orgel)
2. Arie aus dem Messias: „Er ward verschmäht“ (Fr. von Sachs) . . . G. F. Händel
3. Arioso, Recitatio und Arie aus dem „Messias“ (Fr. de Niem) G. F. Händel
4. Sonate in F-dur für Cello B. Marcello
5. „Angelus“ (für Orgel) Fr. Liszt
6. a) Sei still J. Raff
b) Auf dem Kirchhof J. Brahms (Fr. von Sachs)
7. a) Aria Tenaglia
b) Larghetto W. A. Mozart (Herr E. Peters)
8. „Höre, Israel“ aus „Elias“ F. Mendelssohn (Fr. de Niem)
9. Basso ostinato Max Reger

Eintrittspreise für Nichtmitglieder. Plätze: um den Altar Mk. 1.50, auf dem Emporen Mk. 1.—, im Schiff Mk. 0.50, im Vorverkauf in der Buchhandlung von Sch. Aug. Herz 9/67

Halte meine Sprechstunden in Limburg a. Lahn von Dienstag den 24. März a. c. täglich von 9—1 Uhr vorm. im Restaur. Zum Lahnneck, Untere Grabenstr. 17 a ab

Emil Orth, Natur-Heilkundiger
ärztlich ausgebildet und geprüft in Hydrotherapie, Elektrotherapie und Massage. 35/66
Bisher I. Assistent bei **Dikomeit** Giessen.

Geschäfts-Empfehlung.

Siehe mich bei vorkommenden Buchbinder-Arbeiten, sowie bei Einrahmen von Bildern und Brautkränzen bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Norbert Gros,

Buchbinderei und Bildereinrahmungs-Geschäft.
Limburg. 12 Salzgasse 12.

Kipper zur Herstellung von Kleinpflaster

sucht

11/63

Basaltwerk Seelbach G. m. b. H. in Aumenau

Zu melden schriftlich oder persönlich nachmittags von 2—5 Uhr bei Gastwirt Gauth in Seelbach.

Statt Karten.

Statt Karten.

Modell-Ausstellung

Den Eingang unserer neuen **Frühjahrsmodelle** in reichhaltiger und eleganter Ausführung, sowie grosse Auswahl in garnierten **Damen- und Kinderhüten** jeder Preislage u. allen ins Fach einschlagenden Artikeln zeigt ergebenst an und bitten um geneigten
Zuspruch

F. Louise Knipp & Co.

Hospitalstrasse Nr. 6.

2/66

Statt Karten!

Statt Karten!

Zur Besichtigung meiner

Modellhut - Ausstellung

lado ergebenst ein.

Aparteste Sachen feiner Damen- und Kinderhüte, auch einfache Hüte in chiker Ausführung in jeder Preislage.

F. Zimmermann, Modes.

Limburg (Lahn).

17/67

Bahnhofstrasse 5.

Empfehle meine grosse Auswahl in

36/66

modernen Damen- und Kinderhüten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Alte Hüte, auch solche, die nicht bei mir gekauft, werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Besondere Einladungen zu meiner Modell-Ausstellung ergeben nicht

A. Riema Nachf.

Inh: M. Göhring.

Ein frohem farbun Raff

wenn Sie den Kaffee durch Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz verbessern. Sie sparen dabei am besten Bohnenkaffee und ersetzen das fehlende Quantum durch das billigere

WEBER'S CARLSBADER Kaffee-Gewürz

Zu haben bei:

Peter Frings, Kornmarkt 8.
Carl Kessler, Frankfurterstrasse 15
Franz Nehren, Inhaber Hch. Metzler, Bahnhofstrasse 40.
E. Trombetta Nachf. Inh. A. Christmann, Barfüsserstrasse 6.

17/61

Junos draes

Mädchen,

bei guter Behandlung u. hohen Lohn für ein Badhaus sofort gesucht.

14/67

Geuf, Wiesbaden,

Gewerbebadstrasse 3

Sehr möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. April od. später zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Blattes.

10/67

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27,000,000.—
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) „ 31,773,459.—

Hypothekenbestand Ende 1913 M. 598,841,584.02
Kommunal-Darlehen „ 20,418,888.91
Pfandbriefumlauf „ 572,091,800.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ 16,022,900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend minderbefähigte Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franco bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

12/67

Bekanntmachung.

Die am 17. d. Mts. dahier abgehaltene Holzverkaufsgewinnung ist genehmigt worden.

7/67

Langendernbach, den 21. März 1914

H e c k, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Verkauf des Grad: pp: Aufwuchses der steuerfreien, fiskalischen Grundstücke, sowie von den Grundstücken in den Gemarkungen, in welchen ein Konsolidationsverfahren schwebt, von **Steeden bis Kalkofen**, für das Jahr 1914, findet wie folgt an Ort und Stelle gegen gleich bare Zahlung statt:

1. am 30. März 9 Uhr vorm. in Steeden beginnend, bis Diez.
2. „ 31. „ 9 „ „ „ Diez „ „ „ „
3. „ 1. Apr. 9 „ „ „ „ Diez „ „ „ „
Diez, den 22. März 1914 23/66
Königliches Wasserbauamt a. Lahn.

1 auch 2 leere Manfarden in autem Hause zu vermieten. Off. unter Nr. 6/67 an die Exped.

Saus,

mittelgroß, Geschäftslage, zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. 3/63 an die Exped. d. Bl.

Dr. Oetker's „Backin“

(gefehrlich geschützt!)

4/67

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Gute Betten!
in schöner Auswahl und in
allen Preislagen empfiehlt
August Döppes,
Frankfurterstraße 17. (2138)

KOKS

alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebensogut geeignet ist.

Kuhrzechenkoks ist und bleibt **nachweisbar** für jede Zentralheizung das zweckmässigste Brennmaterial. Sauber und sparsam im Gebrauch! Geringste Aschen- und Schlackenbildung! Stärkste Heizwirkung! Angenehm in der Bedienung!
Im Verbrauch vorteilhafter als Braunkohlenbriketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial!

Versuchen Sie die Korngrösse 20/40 mm, die erheblich billiger als
3(113)

Heute Morgen verschied nach langem, schwerem, aber mit grosser Geduld ertragenem Leiden,

Herr Stadtverordneten-Vorsteher

Dr. Gisbert Fluck.

Der Verstorbene gehörte seit Einführung der Städteordnung (1898) der Stadtverordneten-Versammlung in Camberg an und war seit 1902 deren Vorsteher.

Seine rastlose und geschickte Tätigkeit in der Stadtverwaltung, die uns grosse Erfolge gebracht hat, und seine unparteiische Geschäftsführung, keinem zu Liebe und keinem zu Leide, werden uns ebenso unvergessen bleiben, wie seine persönliche Liebenswürdigkeit und seine gemeinnützige Tätigkeit als Arzt und Menschenfreund.

Immerdar werden ihm die Stadtvertretungen und die Bürgerschaft in Camberg Liebe und Treue bewahren, eingedenk den Worten: „Treue um Treue“. 8/67
Er ruhe in Frieden.

Camberg, den 21. März 1914.

Im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung

Pipberger, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag um 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater, Herr 15/67

Karl Schmittle

Maschinist

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 21. März 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Diezstr. 27, aus statt.

Kriegerverein Germania Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres Kameraden

Herrn **Karl Schmittle**, Maschinist Kenntnis zu geben und bitten die Kameraden, zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis am **Dienstag, 24. März**, nachmittags 4 Uhr, sich zahlreich einzufinden. Versammlung um 3 Uhr 40 Uhr Diezstrasse und Schaumburgerstrasse. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 16/67

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Limburg und Umgegend zur gütigen Kenntnisnahme, daß ich heute ein

Spezial-Geschäft für naturgemäße Gesundheitspflege

in dem Hause Frankfurterstrasse 5 eröffnet habe. 19/67

Reelle und gute Bedienung sichere ich meinen werten Kunden zu.

Mit aller Hochachtung
zeichnet

Georg Emmel
Kräuterhaus.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 25. März d. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld in den Distrikten 4c Kelterbaum und 3d Huth zur Versteigerung:

4 Nadelholzstämme von 0,78 Fm.,

206 Nadelholzstangen 1 Stk.,

357 " 2 "

245 " 3 "

890 eichen Weilen

440 Laubholzweilen.

Enfang in Distrikt 4c Kelterbaum.

Elz, den 21. März 1914.

18/67

Der Bürgermeister:
P. Fischer.

Zum Hausputz

S & F Bleichsoda Pat. 10

Kernseife, gar. rein, vor
rohem Fettgehalt und großer
Waschkraft, vollwertig ge-
schnitten, weiß Pfd. 30 f.
gelb Pfd. 29 f.

Schmierseife weiß Pfd.
21 f. gelb Pfd. 19 f.

Parfettwachs
beste Qualität, weiß u. gelb,
ausgiebig und hochglänzend,
1/2 Pfd. Dose 75 f.
1/4 Pfd. Dose 38 f.

Bürsten Fiber, klein 14
doppelpip

" Fiber, rund 20 f.
" Fiber, groß 25 f.

" Wurzel, spitz, r. d. 20 f.
" Wurzel, spitz, groß 25 f.

Zehrubber, Fiber, 32, 42
" Wurzel 42 f.

Bernstein-Fußboden-
Lackfarbe,
— harttrocknend —
1 Kilo-Dose M 1.30

Bodenöl, staubfrei,
Ring 65 f.

Putztücher 20, 25 f.
" m. Doppelknoten 36 f.

S & F Stahlspäne
beste Qualität, ohne Abfall,
Pat. 22 f.

Neu ein **Fußbodenlack**,
gefärbt: **Fußbodenlack**,
Inwenig. Stunden mit Hoch-
glanz harttrockn., in 4 1.10

versch. Farben, Dose 1.10

11/67

Gefährlich geschützt Marken

Frankfurter-Sparfarnseife, Pfd. 31 f.

Frankfurter-Seifenpulver, Pfd. 13 f.

langjährig bewährte Qualitäts-
marken, preiswert, sparsam im
Gebrauch, frei von allen schäd-
lichen, die Wäsche angreifenden
Stoffen.

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

Laden

in guter Lage zu vermieten.
Näheres Expd. 7/62

Gut möbl. Zimmer
nahe der Bahn zu vermieten.
Näh. Expd. 14/63

Köchin,

welche schon in besserem Hause
gedient hat. 10/62

Vorstellung 10—12 Uhr.

Frau Landrat Büchting.

Stütze

für Haushalt von 3 Personen
gesucht. Monatensolden
vorhanden; Wäsche außer dem
Hause. Näh. Exp. 10/64

Arbeitspferd

zu verkaufen. 13/67

Betriebsführer **Fehler**,
Steeden a. d. Lahn.